

Predigt vom 28. Juli 2019, EG Wynental		P168
Text	1Joh 2,24-28	
Thema	Ein Aufruf zur Standhaftigkeit	

Bleibt in ihm!

1Joh 2,24-28: *Ihr! Was ihr von Anfang an gehört habt, bleibe in euch! Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, werdet auch ihr in dem Sohn und in dem Vater bleiben.*
25 *Und dies ist die Verheissung, die er uns verheissen hat: das ewige Leben. 26 Dies habe ich euch im Blick auf die geschrieben, die euch verführen. 27 Und ihr? Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht nötig, dass euch jemand belehre, sondern wie seine Salbung euch über alles belehrt, so ist es auch wahr und keine Lüge. Und wie sie euch belehrt hat, so bleibt in ihm! 28 Und nun, Kinder, bleibt in ihm, damit wir, wenn er offenbart werden wird, Freimütigkeit haben und nicht vor ihm beschämt werden bei seiner Ankunft!*

Einleitung: Darf's es Betzeli meh sii? Wir alle kennen diesen Satz. Von der Verkäuferin, die uns den Käse oder das Fleisch zuschneidet. Das gewünschte Gewicht aufs Gramm genau hinzubekommen, ist schwierig. Und darum die Frage: Darf's es Betzeli meh sii? ... Natürlich! Wir sind da immer sehr grosszügig, weil wir die Herausforderung für das Gegenüber bestens nachvollziehen können. Heute aber haben wir es mit einer Thematik zu tun, wo wir diese Frage nicht bejahen können. Darf's es Betzeli meh sii? Was beim Käse und beim Fleisch problemlos möglich ist, geht bei Jesus nicht.

Bleibt in ihm: Habt ihr gemerkt, welches Wort sich in unserem Predigttext immer wieder wiederholt? Es ist das Wort «bleiben». Am deut-

lichsten ist es am Anfang von Vers 28 formuliert: *Und nun, Kinder, bleibt in ihm!* Das ist der Wunsch, den der Apostel Johannes in diesem Brief an seine Leser richtet. Das ist ihm wichtig. *Und nun, Kinder, bleibt in ihm!* Es ist der Ruf Gottes, wie er damals – wohl aus Kleinasien, aus der heutigen Türkei, wo Johannes als Diener Gottes am Wirken war, – an die ersten Gemeinden erging. Und es ist der Ruf Gottes, wie er auch heute noch an eine Zeit ergeht, die Jesus und seiner Gemeinde nur allzu schnell den Rücken kehrt. *Bleibt!* Geht nicht weg! Sucht euer Glück nicht anderswo! Seid standhaft! Haltet fest, was euch geschenkt ist! Unsere Bleibe wollen wir nicht irgendwo aufschlagen, sondern bei Jesus: *Bleibt in ihm!* Dem Sohn Gottes wollen wir treu bleiben! Als sich viele seiner Jünger zurückzogen und ihm nicht mehr nachfolgten, hat Jesus seine zwölf engsten Begleiter einmal gefragt (Joh 6,67): *Und ihr, wollt ihr mich etwa auch verlassen?* Petrus hat es vollkommen richtig erkannt. Seine Antwort (Joh 6,68): *Herr, zu wem sollen wir denn gehen? [...] Du hast Worte, die zum ewigen Leben führen.* Es gibt keine Alternative. Bleiben wir bei dem, der uns über alles liebt. Bei dem, der sein eigenes Leben an unserer Stelle hingegeben hat. Bei dem, der uns seine barmherzige Hand entgegenstreckt. Bei dem, der uns beim Namen ruft. Bei dem, der uns aus dem Sündensumpf zieht. Bei dem, der uns Vergebung schenkt. Bei dem, der unser Leben auf ein neues, sicheres Fundament stellt. Bei dem, der uns in die Ewigkeit führt. Beim Heiland! Nirgendwo sonst!

Predigt vom 28. Juli 2019, EG Wynental		P168
Text	1Joh 2,24-28	
Thema	Ein Aufruf zur Standhaftigkeit	

Wenn wir uns nun den Abschnitt rund um diesen Aufruf etwas näher anschauen, dann stellen wir fest, dass uns Johannes zwei Mal darauf hinweist, wie dies geschieht, und dass er uns zwei Mal erklärt, warum es so wichtig ist, dass wir beim Herrn Jesus bleiben.

1Joh 2,24-25: *Ihr! Was ihr von Anfang an gehört habt, bleibe in euch! Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, werdet auch ihr in dem Sohn und in dem Vater bleiben. Und dies ist die Verheissung, die er uns verheissen hat: das ewige Leben.*

a. Das erste WIE: Wie können wir bei Jesus bleiben? Johannes erklärt es der Gemeinde. Sie hat dann mit dem Vater und mit dem Sohn Gemeinschaft, wenn das in ihr bleibt, was sie von Anfang an gehört hat. Das Evangelium, das Wort Gottes, hat die Gemeinde erreicht, es hat sie errettet, und nun soll sie dabei bleiben. Jesus sagt (Joh 8,31): *Wenn ihr bei dem bleibt, was ich euch gesagt habe, seid ihr wirklich meine Jünger.* Jesus hat uns alles offenbart, was wir zu unserer Errettung wissen müssen. Deshalb brauchen wir nicht noch „es Betzeli meh“. In Vers 25 sagt uns Johannes, *was* uns Jesus gesagt hat, *was* uns genügen soll: *Und dies ist die Verheissung, die er uns verheissen hat: das ewige Leben.* Eine Erinnerung an das Versprechen Jesu aus Joh 5,24: *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht [im Sinne einer Verurteilung], sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.* Was wollen wir mehr?

Was gibt es Größeres und Erhabeneres als diese frohe Botschaft unserer Begnadigung in Jesus Christus? Wir Menschen hören gerne Neues. Und wir neigen dazu, uns unser Gottesbild, unsere Religion selbst zusammenzubasteln. So wie es uns genehm ist. Wir fügen hinzu und lassen weg. Von einem Gott hören wir, der in allen Religionen der gleiche sein soll, von einem Jesus, der alle in den Himmel bringen wird, von einer Nachfolge, die ohne Gemeinde auskommen kann. Doch wo, bitte, lesen wir in Gottes Wort davon?

Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, werdet auch ihr in dem Sohn und in dem Vater bleiben. Wir bleiben in der Gemeinschaft mit Gott, wenn wir Hörende bleiben, wenn Gottes unwandelbares Wort zu uns reden darf. Wo aufmerksam gelauscht wird, dort kann Jesus unser Denken, Wollen, Fühlen und Handeln prägen. Jesus sagt (Mt 4,4): *Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.* Darum empfiehlt uns Paulus (Kol 3,16a): *Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen.* Ohne den beständigen Umgang mit dem Wort verlieren wir die Gemeinschaft mit Vater und Sohn. Es ist nicht möglich, dass ich als 80-Jähriger oder als Professor der Theologie sage: „Ich kenne das jetzt alles zur Genüge!“ Denn dann verlassen wir uns auf uns selbst, statt dass wir Hörende bleiben. Auf unserer Hafenrundfahrt in Rotterdam waren im Wasser immer wieder gelbe Bojen zu sehen. Man erklärte uns, dass dies kostengünstige Warteplätze seien, wo die Schiffe vertäut werden, bis sie an den Docks

Predigt vom 28. Juli 2019, EG Wynental		P168
Text	1Joh 2,24-28	
Thema	Ein Aufruf zur Standhaftigkeit	

ab- und aufladen können. Genauso brauchen wir die Verankerung in Gottes Wort. Der Herr Jesus muss immer wieder neu zu uns reden können. Keinem Schiffer käme es in den Sinn, das Tau am eigenen Schiff festzubinden! Als Gläubige machen wir genau das, wenn wir auf unser Wissen, auf unsere Erlebnisse oder auf unsere Gefühle bauen. Wir binden das Seil an uns selbst fest und haben dann keinen Halt mehr. Der Glaube lebt vom Hören. Daran erinnert uns Johannes. Bei Jesus bleibt, wer beim Wort, bei Gottes wunderbaren Zusagen bleibt.

1Joh 2,26: *Dies habe ich euch im Blick auf die geschrieben, die euch verführen.*

b. Das erste WARUM: Gehen wir einen Schritt weiter. Zum ersten Warum! Warum ist es so wichtig, dass wir bei Jesus bleiben. Was Johannes hier schreibt, erscheint uns auf den ersten Blick vielleicht etwas zusammenhangslos. *Dies habe ich euch im Blick auf die geschrieben, die euch verführen.* Oder vom Kontext her treffend wiedergegeben (NeÜ): *Soviel zu denen, die euch verführen wollen.* Johannes schliesst hier nämlich einen längeren Abschnitt seines Briefes ab, in dem er die Gemeinde darauf hingewiesen hat, dass sie gefährdet ist. Gefährdet, verführt zu werden. Die Gemeinde Jesu ist Angriffen ausgesetzt. Das war damals so. Und es ist heute so. Darum ist es dem Apostel ein derart wichtiges Anliegen, dass die Gemeinde nahe bei Jesus bleibt.

Johannes hat ab Vers 18 darauf aufmerksam gemacht, dass die Gemeinde in der letzten Zeit

lebt. Der Antichrist wird kommen. Doch bereits in der Zeit vor seinem Auftreten gibt es viele kleine Antichristen. Johannes nennt uns einige ihrer Kennzeichen: (a) Sie gehen von der Gemeinde selbst aus (V. 19): *Von uns sind sie aus gegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, würden sie wohl bei uns geblieben sein; aber sie blieben nicht, damit sie offenbar würden, dass sie alle nicht von uns sind.* (b) Sie bestreiten, dass Jesus der Christus (griech.), der Gesalbte (dt.), der Messias (hebr.) ist (V. 22): *Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Der ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.* (c) Und dann ein weiteres Merkmal in unserem Vers: Sie verführen die Gemeinde (V. 26): *Dies habe ich euch im Blick auf die geschrieben, die euch verführen.* Anstelle von Jesus und der Torheit des Kreuzes predigen sie der Gemeinde allerlei anderes: Neue, höhere geistliche Erkenntnisse, wie auch wir sie immer wieder angeboten bekommen. Erfolgsstrategien, die für die Gemeinde unabdingbar seien. Keine Frage, Bibelverse werden auch von ihnen zitiert. Aber da ist eben auch das „Darüber-Hinaus“, das „Es Betzeli meh“. Eine gefährliche und heimtückische Mischung, die verführt, die auf Abwege bringt.

Und nun, Kinder, bleibt in ihm! So lautet die Schlussfolgerung von Johannes am Ende dieses Abschnitts von den Verführern. Darum also ist es so bedeutsam, dass wir bei Jesus, bei seinem Wort bleiben. Nur das Original hilft uns, die Fälschung zu erkennen. Kürzlich hat eine Auto-

Predigt vom 28. Juli 2019, EG Wynental		P168
Text	1Joh 2,24-28	
Thema	Ein Aufruf zur Standhaftigkeit	

rin in einer christlichen Zeitschrift von einem Erlebnis berichtet, das ihr zu einer geistlichen Lektion geworden ist. Sie erhielt zum Geburtstag ein wunderschönes Blumengesteck. Orange Rosen in einer flachen Schale. Sie freute sich riesig darüber. Jeden Abend goss sie die Rosen und brachte sie hinaus in die Kühle, damit sie frisch blieben. Und tatsächlich, nach drei Wochen leuchteten die Rosen immer noch wie am ersten Tag. Doch dann brachte ihr jemand eine frisch geschnittene Rose, auch eine orange. Auf einmal wirkte das Gesteck fad und staubig. Die Beschenkte nahm ihre Brille hervor und schaute genauer hin: Winzig kleine Textilfäden waren zu erkennen. Mit dem Auftauchen der echten Rose merkte sie, dass sie sich von einer künstlichen Seidenblume hatte täuschen lassen. Ihre Fake-Rosen hat sie allerdings nie weggeworfen. Sie bewahrt sie seit 28 Jahren auf, damit sie daran erinnert wird, wie wichtig es ist, das Original – Jesus und sein Wort – vor Augen zu haben, um die Verführung zu erkennen.

1Joh 2,27: *Und ihr? Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht nötig, dass euch jemand belehre, sondern wie seine Salbung euch über alles belehrt, so ist es auch wahr und keine Lüge. Und wie sie euch belehrt hat, so bleibt in ihm!*

c. Das zweite WIE: Johannes konnte sich gut in seine Leser hineinversetzen. Nach allem, was er über die Verführer geschrieben hat, ist ihm bewusst, dass da der eine oder andere von einem etwas mulmigen Gefühl beschlichen werden könnte. Wie schaffe ich das? Gelingt es

mir, bei Jesus zu bleiben? Bemerke ich die Verführung, oder gehe ich ihr auf den Leim? Darum macht der Apostel der Gemeinde Mut: Nicht sie muss diese Aufgabe vollbringen, sondern Gott selbst tut es für sie. Er schenkt uns, was wir dazu benötigen, nämlich den Heiligen Geist. Er ist gemeint, wenn Johannes hier von der „Salbung“ spricht. *Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch.* Wieder erinnert der Jünger Jesu an eine Verheissung seines Lehrers (Joh 16,13): *Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen.* Der Heilige Geist ist der Lehrer der Gemeinde. Er belehrt uns über „alles“, über sämtliche Ratschlüsse, die der Herr uns in seinem Wort offenbart hat. Und dort, wo ihm Raum gegeben wird, da hilft er der Gemeinde, die Wahrheit von der Lüge zu unterscheiden: *Wie seine Salbung euch über alles belehrt, so ist es auch wahr und keine Lüge.* Der Heilige Geist schenkt uns das richtige Verständnis für die Schrift. Und darum die Aufruforderung: *Und wie sie [= die Salbung] euch belehrt hat, so bleibt in ihm!*

Und dann ist da noch diese kurze Nebenbemerkung: *Und ihr habt nicht nötig, dass euch jemand belehre.* Johannes will damit nicht sagen, dass es in der Gemeinde keine Lehrer braucht. Sonst würde er diesen Brief gar nicht schreiben. Was er klar machen will, ist Folgendes: Die Gemeinde hat das Wort Gottes, die Bibel, darum hat sie niemanden nötig, der ihr noch „es Bet-

Predigt vom 28. Juli 2019, EG Wynental		P168
Text	1Joh 2,24-28	
Thema	Ein Aufruf zur Standhaftigkeit	

zeli meh“ anbietet. Weil uns der Herr seinen Heiligen Geist schenkt, hat jeder die Möglichkeit die Botschaft Gottes wahrheitsgetreu zu verstehen, ohne dass er sich dazu von einem Lehrer abhängig machen müsste. Lehre ist nie mehr als Schriftauslegung. Ein Nach-Sprechen der Botschaft Gottes. Ein Lehrer ist an die Autorität der Schrift gebunden. An ihr hat er sich messen, prüfen zu lassen, nicht umgekehrt, wie z.B. in der katholischen Kirche, wo ein Lehramt darüber entscheidet, wie die Bibel zu verstehen ist. So dürfen wir ob dieser wunderbaren Verheissung getrost werden: Gott rüstet uns mit seinem Geist aus, der uns Unterscheidungsvermögen schenkt und uns so bei Jesus hält.

1Joh 2,28: *Und nun, Kinder, bleibt in ihm, damit wir, wenn er offenbart werden wird, Freimütigkeit haben und nicht vor ihm beschämt werden bei seiner Ankunft!*

d. Das zweite WARUM: Zum Schluss der zweite Grund, das zweite Warum! Wieso sollen wir in Gemeinschaft bleiben mit Jesus? ... weil dies für unsere Zukunft wichtig ist. Es kommt der Tag, an dem Jesus auf diese Erde zurückkehren wird, an dem er *offenbart werden wird*, wie es Johannes hier formuliert. Es kommt der Tag, an dem die ganze Menschheit den Messias triumphierend daherkommen sieht. Es wird ein Gerichtstag sein. Denn der Herr kommt als Richter dieser Welt. Genau darum wollen wir bei Jesus bleiben! ... weil nur er uns die Gerechtigkeit schenken kann, mit der wir im Gericht bestehen können. Wenn wir uns auf uns selbst und

unsere Werke verlassen, dann werden wir aufgrund dieser Werke gerichtet werden. Und da klebt überall Schuld daran. Unsere Selbstgerechtigkeit. Unser Unglaube. Die Ehre, die wir dem Herrn verweigert haben. Beschämt stehen wir dann vor dem Allmächtigen. Genau das möchte Johannes nicht: ... *damit wir nicht vor ihm beschämt werden bei seiner Ankunft!* Darum bleiben wir bei Jesus! ... *damit wir, wenn er offenbart werden wird, Freimütigkeit [bzw. Zuversicht, Freudigkeit] haben.* Wenn wir ein Kind Gottes sind, wenn das Blut Jesu unsere Schuld bedeckt, wenn seine Gerechtigkeit eine Anklage gegen uns verhindert, dann brauchen wir diesem Tag nicht mit Furcht entgegenzugehen. Nein, dann dürfen wir uns darauf freuen. Denn dann wissen wir: Jesus kommt, um uns zu sich in die ewige Herrlichkeit zu holen.

Schlusswort: Es ist Jesus selbst, der zu uns sagt (Mt 24,13): *Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden.* Genau das entspricht dem Wunsch von Johannes, wenn er uns zuruft: *Bleibt in ihm!* WARUM wollen wir das tun? ... weil der Verführer lauert und weil wir für die Ankunft Jesu bereit sein wollen! WIE wollen wir das tun? ... in der Abhängigkeit von seinem Geist und von seinem ewigen Wort. Sie leiten uns im Auftrag Gottes! *Bleibt in ihm!* Merken wir uns diesen kurzen Satz. Lasst uns Jesus treu nachfolgen! Denn eine bessere Bleibe werden wir nirgendwo finden! Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Predigten/Skripte).